REGELN FÜR YATIS¹.

1. In diesem Zeitraum, in diesem Zeitalter begann der Ehrwürdige Asket Mahâvîra den Paggusan, als ein Monat und zwanzig Nächte der Regenzeit verstrichen waren.

"Warum ist es gesagt worden, dass der Ehrwürdige Asket Mahâvîra den Paggusan begann, als ein Monat und zwanzig Nächte der Regenzeit vergangen waren?" (1)

"Weil zu dieser Zeit die Laien in der Regel ihre Häuser geflochten (**Kokospalmblättern**), sie weiß getüncht, sie (mit Stroh) bestreut, sie (mit Kuhmist) beschmiert, ausgeebnet, geglättet oder sie parfümiert haben (oder den Boden von ihnen), Rinnsteine und Abläufe gegraben haben, ihre Häuser eingerichtet haben, sie bequem gemacht haben und sie gereinigt haben. Daher ist es gesagt worden, dass das Ehrwürdige Asket Mahâvîra begann den Paggusan, wenn ein Monat und zwanzig Nächte der Regenzeit vergangen waren." (2)

Da der Ehrwürdige Asket Mahâvîra den Paggusan begann, wenn ein Monat und zwanzig Nächte der Regenzeit verstrichen waren, so begannen die Ganadharas den Paggusan, wenn ein Monat und zwanzig Nächte der Regenzeit verstrichen waren. (3)

Da die Ganadharas getan haben, so haben die Schüler der Ganadharas getan. (4)

Da sie getan haben,

SEITE 297

so haben die Sthaviras getan. (5)

Da sie getan haben, so tun dies auch die Nirgrantha Sramanas der heutigen Zeit. (6)

Wie sie dies tun, so tun unsere Meister, Lehrer, usw. (7)

Da sie tun, so beginnen wir den Paggusan nachdem ein Monat und zwanzig Nächte der Regenzeit vergangen sind. Es ist erlaubt, den Paggusan früher zu beginnen, aber nicht nach dieser Zeit. (8)

2. Mönche oder Nonnen dürfen während dem Paggusan ihren Wohnort als Erweiterung um eine Yogana und eine Krosa ringsum betrachten, und dort für eine bescheidene Zeit leben. (9)

3. Während dem Paggusan sind Mönchen oder Nonnen, im Interesse der Erhebung von Almosen, nicht weiter (von ihren Unterkünften) als eine Yogana und eine Krosa erlaubt zu gehen und zurückzukehren. (10)

Wenn es (auf ihrem Weg) einen immer fließenden Fluss, der immer Wasser enthält, gibt, dürfen sie nicht für eine Yogana und eine Krosa reisen. (11)

Aber wenn der Fluss wie der Erâvatî nahe Kunâlâ ist, so dass er überquert werden kann, durch einen Fuss ins Wasser stellen und den anderen in der Luft halten, da ist es erlaubt, eine Yogana und eine Krosa zu reisen. (12)

---

¹ Sâmakârî

Aber wo das nicht möglich ist, ist es nicht gestattet, für eine Yogana und eine Krosa zu reisen. (13)

4. Während dem Paggusan wird der Âkârya sagen: "Gib, Herr!" Dann darf er (einem kranken Bruder Nahrung) geben, aber nicht für sich selbst akzeptieren. (14)

Wenn der Âkârya sagt: "Akzeptiere, Herr!" dann darf er (Nahrung) akzeptieren, aber nicht geben. (15)

Wenn der Âkârya sagt: "Gib, Herr! Akzeptiere, Herr!" dann ist dem Patienten erlaubt (Nahrung) zu geben und anzunehmen. (16)

5. Mönche oder Nonnen, die heil und gesund sind, und von einem kräftigen Körper, ist während dem Paggusan nicht erlaubt häufig die folgenden neun Getränke zu nehmen: Milch,

SEITE 298

dicke saure Milch, frische Butter, geklärte Butter, Öl, Zucker, Honig, Alkohol und Fleisch. (17)

6. Während dem Paggusan könnte ein Sammler von Almosen (den Âkârya) fragen, "Herr, ist (etwas von den eben erwähnten Artikeln) für den kranken Mann erforderlich? er (der Âkârya) sagt: "Ja, es ist." Dann sollte (der Kranke) gefragt werden, "Wie viel benötigst du?" Der Âkârya sagt: "So viel ist für den kranken Menschen erforderlich: du müssen so viel nehmen, wie er dir sagte." Und er (der Sammler von Almosen) sollte betteln, und bettelnd sollte er (die erforderliche Nahrung) annehmen. Nachdem er die angefragte Menge erhalten hat, sollte er sagen: "Nicht mehr!" Vielleicht (der Geber der Nahrung) könnte fragen, "Warum sagst du so, Herr?" (Dann sollte er antworten), "So viel ist für den kranken Menschen erforderlich." Vielleicht, nach dieser Antwort könnte der andere sagen: "Nehme es, Herr! Du kannst es nachdem (der kranke Mann seinen Anteil erhalten hat) essen oder es trinken." So darf er es akzeptieren, aber es ist ihm nicht erlaubt es anzunehmen, indem er vorgibt, dass es für den kranken Menschen ist. (18)

7. In Haushaltsvorstandsfamilien, die bekehrt sind, hingegeben, überzeugte Anhänger (zu dem Gesetz), und ehren, loben und (die Besuche von Mönchen) genehmigen, Sthaviras, während dem Paggusan, sind nicht erlaubt zu fragen: "Herr, hast du solch oder solch ein Ding?" wenn sie es nicht sehen.

"Warum, Herr, ist dies gesagt worden?" "Weil ein frommer Haushaltsvorstand es kaufen oder stehlen könnte." (19)

8. Während dem festen Paggusan isst ein Mönch nur eine Mahlzeit pro Tag, und sollte auf eine festgelegte² Zeit die Wohnungen von Haushalten zum Zwecke des Sammelns von

SEITE 299

Almosen besuchen, außer wenn er Dienste für den Âkârya, den Lehrer, einen Asket, oder einen kranken Menschen macht, gleichermassen wenn er oder sie ein Neuling ist, der noch nicht die Merkmale von reifen Alter hat³. (20)

---

² d.h. nach dem Sûtra und artha paurushîs oder dem Religionsunterricht am Morgen

Für einem Mönch, der während dem Paggusan nur an jedem zweiten Tag eine Mahlzeit isst gilt folgende Sonderregelung. Nachdem er am Morgen ausgegangen ist, sollte er sein reines Abendessen essen und trinken⁴, dann sollte er seine Almosenschale reinigen und reiben. Wenn sein Abendessen ausreichend war, sollte er damit für diesen Tag zufrieden bleiben; wenn nicht, ist ihm erlaubt, ein zweites Mal die Wohnstätten von Haushaltsvorständen zum Zwecke von Almosensammeln zu besuchen. (21)

Ein Mönch, der während dem Paggusan an jedem dritten Tag isst, ist zweimal erlaubt die Wohnungen von Haushaltsvorständen zum Zwecke des Almosensammelns zu besuchen. (22)

Ein Mönch, der während dem Paggusan eine Mahlzeit an jedem vierten Tag isst, ist dreimal erlaubt die Wohnungen von Haushaltsvorständen zum Zwecke des Almosensammelns zu besuchen. (23)

Ein Mönch, der noch andauernder fastet, ist im Ganzen (vier) Mal erlaubt die Wohnungen von Haushaltsvorständen zum Zwecke des Almosensammelns zu besuchen. (24)

9. Ein Mönch, der während dem Paggusan eine Mahlzeit täglich isst, ist erlaubt alle (genehmigten) Getränke zu akzeptieren. Ein Mönch, der während dem Paggusan eine Mahlzeit an jedem zweiten Tag isst, ist erlaubt, drei Arten von Getränken anzunehmen: Wasser verwendet um Mehl, Sesam-, oder Reis zu wässern⁵. Ein Mönch, der an jedem dritten Tag eine Mahlzeit isst,

SEITE 300

ist erlaubt, drei Arten von Getränken anzunehmen: Wasser um Sesam-, Spreu, oder Gerste zu waschen⁶. Ein Mönch, der während dem Paggusan eine Mahlzeit an jedem vierten Tag isst, wird erlaubt drei Arten von Wasser annehmen: Regen-Wasser, oder saure Mehlsuppe oder reines (d.h. heißes) Wasser. Ein Mönch, der während dem Paggusan noch anhaltender fastet, darf nur eine Art von Getränken annehmen: reines heisses Wasser. Es muss keinen gekochten Reis enthalten⁷. Ein Mönch, der völlig auf Nahrung verzichtet, darf nur eine Art von

---

³ d.h. auf dessen Bauch, Achselhöhlen, Mund, usw. hair has not yet grown. noch nicht Haar gewachsen ist. Der letzte Teil ist auch erklärt: außer ein Âkârya, Lehrer, Asket, kranker Mönch und Anfänger.

⁴ Pikkâ ist die Lesart der Kommentare

⁵ Vgl. Âkârâṅga Sûtra II, I, 7, § 7. Die in unserem Kommentar gegebenen Definitionen sind die folgenden: die erste ist das Wasser mit Mehl vermischt, oder Wasser verwendet zum Waschen der Hände nach dem Kneten von Mehl; die SEITE 300 zweite, Wasser, welches Blätter auspresste, usw. beträufelt wurde; die dritte, Wasser verwendet um gedroschen und geworfelten Reis (*tandula*) zu waschen.

⁶ Âkârâṅga Sûtra II, I, 7, § 8. Das erste ist Wasser verwendet um Sesam-, oder, in Mahârâshtra, geschälten Sesam zu waschen, das zweite, Wasser verwendet zum Waschen von Reis, usw. (*vṛihyâdi*); das dritte, Wasser verwendet um Gerste zu waschen.

⁷ Der Kommentator sagt, dass der Körper der Mönche, der mehr als vier Tage fastet in der Regel von einer Gottheit bewohnt wird; [HJ kommentiert nun den Kommentar in der engl. Übersetzung wie folgt: „das scheint in unserer Sprache, psychische Störungen als Folge von Hunger, sich zu bezeichnen.“ Die Psychologie der westlichen Zivilisation in der heutigen Form bildete sich erst in der 2. Hälfte des 19. Jhd., als dieser Kommentar geschrieben wurde und fand seinen Höhepunkt in der Lehre von Freud und Jung (Schüler von Jung, lässt in Freud'sches Theorie Gott mit Einfließen; sonst quasi identisch) und änderte sich in Schule und Gesellschaft in der westlichen Welt nicht wesentlich: Sex sei der höchste Trieb um was sich bewusst oder unbewusst alles dreht. Unterschätzt wird hier von HJ, dass dies nur der Standpunkt dieser westlichen Wissenschaft ist; der Überlebenstrieb ist bei den Betroffenen höher bewertet und bei den immer existierenden Armen in dieser Welt, die immer existieren, und bei denen Fasten kein freiwilliges Fasten ist, sieht dies anders aus und ist schlussendlich auch viel anders in Kombination mit Meditation und Ausübung aller Regelungen, die keinem anderen Lebewesen dieser Welt schaden und wenn alle diese Regeln ausüben würden, wäre die ganze Welt geheilt, ohne dass wir auf eine nächste warten müssten, doch dann wenn sie diese Regeln wirklich ausführen, Fasten, losgelöst von Verwandten, Bekannten und jeglicher anderer sozialer Bindung Umherwandern, dann

Getränken annehmen: reines heisses Wasser. Es muss keinen gekochten Reis enthalten; es muss gefiltert werden, nicht ungefiltert; es muss eine begrenzte Menge sein, nicht eine unbegrenzte; es muss ausreichend sein, nicht unzureichend. (25)

10. Ein Mönch, der während dem Paggusan sich auf eine bestimmte Anzahl von Spenden⁸ beschränkt, darf (z.B.) fünf Spenden von Nahrung, und fünf von Getränk; oder vier von Nahrung, und fünf von Getränk; oder fünf von Nahrung, und vier von Getränk annehmen. Er kann eine Spende von Salz zum Würzen seiner Speise annehmen⁹. Er sollte

SEITE 301

für diesen Tag mit dem Abendessen, das er zusammengebracht hat zufrieden bleiben, und darf nicht ein zweites Mal die Wohnstätten von Haushaltsvorständen zum Zwecke von Almosensammeln besuchen. (26)

Während dem Paggusan Mönche oder Nonnen, die ihre Besuche auf bestimmte Häuser beschränken, können an einen Ort gehen, wo Reis gekocht wird¹⁰, wenn es das siebte Haus aus ist, von diesem wo sie beherbergt sind. Gemäss einigen, ist die Unterkunft in den sieben Häusern inbegriffen, welche solch ein Bettler vorbeigehen muss, bevor er an der festlichen Unterhaltung teilnehmen kann; aber nach anderen, ist es nicht in den sieben Häusern inbegriffen. (27)

11. Während dem Paggusan ist einem Mönch, der Almosen in der hohlen Hand sammelt, nicht erlaubt die Aufenthalte von Haushaltsvorständen zu besuchen, usw., wenn Regen¹¹, selbst in Form eines feinen Sprühens, niederfällt. (28)

Während dem Paggusan ein Mönch, der Almosen in der hohlen Hand sammelt, ist nicht gestattet, irgendwo zu bleiben als in einem Haus, nachdem er Almosen angenommen hat, denn es könnte zu Regnen beginnen. Aber er sollte einen Teil essen, und den Rest (wenn es dann anfängt zu regnen), zurückstellen, seine Hand mit der anderen Hand bedeckend und es auf seine Brust legend oder es unter seiner Achselhöhle¹² verbergend; dann sollte er zu gut gedeckten (Plätzen) gehen, zu einer Höhle oder den Fuß eines Baumes, wo keine Wassertropfen oder Wasserspritzer in seine Hand fallen. (29)

12. Während dem Paggusan ein Mönch, der

SEITE 302

Almosen in der hohlen Hand sammelt, ist nicht erlaubt, Almosen zu sammeln, wenn Regen, selbst in Form eines feinen Sprühens, niederfällt. (30)

---

könnten sie in einem Feldversuch Wunder erleben. Versuchen Sie es selbst, jetzt gleich, Nichts hindert als die eigenen (Vor-)Sorgen, Zukunftsangst, Bindungen an Verwandte, Bekannte, Besitz, soziale Sicherheit und Gewohnheiten! Ergo bleibt weiterhin für die Mehrheit, die westliche Psychiatrie!! „Wissen“ war, ist, und wird immer nur die eigene Erfahrung sein! AΩ]

⁸ Datti. Der Kommentator erklärt dieses Wort nicht. Es scheint die Menge der Nahrung oder Getränk zu bezeichnen, welche von einem Menschen gegeben wird.

⁹ Die eine Spende von Salz ist gedacht, die fünf Spenden zu denen der Mönch sich selbst beschränkt zu ersetzen. But he should not reckon p. Aber er sollte nicht SEITE 301 die Spenden von Lebensmitteln über die festgelegte Anzahl als Spenden von Getränk dazurechnen, wenn diese die festgelegte Anzahl noch nicht erreicht haben.

¹⁰ Samkhadi, das Wort, welches wir in der Âkârânga Sûtra II, ?, 2, usw., "festliche Unterhaltung" übersetzt haben

¹¹ Regen ist hier und in der Folge Regen-Körper genannt, d.h. Regen-Tropfen, betrachtet als Leben, apkâya, enthaltend.

¹² Zu übersetzen kaksha

13. Während dem Paggusan einem Mönch, der eine Almosen-Schale verwendet, ist es nicht erlaubt die Wohnstätten von Haushaltsvorständen zum Zwecke von Almosensammeln zu besuchen, wenn es stark regnet, aber es ist erlaubt, dies zu tun, wenn es nur wenig regnet; aber sie müssen dann eine Unter- und Oberbekleidung tragen. (31)

Während dem Paggusan, ein Mönch, der die Wohnung eines Haushaltsvorstands betreten hat, während es einzelne Regenschauer gibt, ist erlaubt (wenn der Regen für einen Moment aufhört), unter einem Hain zu stehen, oder in seiner Wohnung, oder in der Versammlungshalle des Dorfes¹³, oder am Fuß eines Baumes. (32)

Wenn vor seiner Ankunft ein Reisgericht gekocht worden ist, und danach ein Hülsenfruchtgericht begonnen wurde gekocht zu werden, darf er vom Reisgericht annehmen, aber nicht vom Hülsenfruchtgericht. (33)

Aber wenn vor seiner Ankunft ein Hülsenfruchtgericht gekocht worden ist, und danach ein Reisgericht begonnen wurde gekocht zu werden, darf er vom Hülsenfruchtgericht annehmen, aber nicht vom Reisgericht. (34)

Wenn beide Gerichte begonnen wurden, um vor seiner Ankunft gekocht werden, darf er beide zu akzeptieren. Wenn vor seiner Ankunft beide Gerichte begonnen wurden gekocht zu werden, ist ihm gestattet, beide anzunehmen. Er ist berechtigt von dem anzunehmen, was vor seiner Ankunft zubereitet war; er ist nicht berechtigt, von dem anzunehmen, was nach seiner Ankunft zubereitet wurde. (35)

Während dem Paggusan usw. (siehe § 32, bis hin zu) Baum; ist er nicht berechtigt, dort seine Zeit mit dem Essen zu verbringen, das er vorher gesammelt hatte. Aber er sollte zuerst essen und trinken sein reines (Essen und Trinken), dann seine Almosen-Schale reiben und reinigen,

SEITE 303

und, seine Sachen zusammenlegend, sollte er, während die Sonne noch nicht untergegangen ist, zu der Stelle gehen, wo er beherbergt wird; aber er ist nicht gestattet, die Nacht am früheren Platz zu verbringen. (36)

Während dem Paggusan usw. (siehe § 32, bis hin zu) Baum. (37)

Es ist nicht erlaubt, dass dort an der gleichen Stelle zusammen stehen sollte ein Mönch und eine Nonne, noch ein Mönch und zwei Nonnen, noch zwei Mönche und eine Nonne, noch zwei Mönche und zwei Nonnen. Aber wenn es eine fünfte Person gibt, einen männlichen oder weiblichen Novizen, oder, falls dieser Ort gesehen werden kann (von denen, die vorübergehen) oder Türen dabei geöffnet (sind), dann dürfen sie dort zusammen stehen. (38)

Während dem Paggusan usw. (siehe § 32, bis hin zu) Baum. Es ist nicht erlaubt, dass an der gleichen Stelle zusammen stehen sollte ein Mönch und eine Laiin, usw. (über die vier Fälle im Sinne von § 28). Aber wenn es eine fünfte Person gibt, eine Sthavira oder einen Sthavirâ, oder, falls dieser Ort gesehen werden kann (von denen, die vorübergehen) oder Türen dabei geöffnet (sind), dann dürfen sie dort zusammen stehen. Die gleiche Regel gilt für eine Nonne und einen Laien. (39)

---

¹³ Vikatagrîha

14. Während dem Paggusan Mönche oder Nonnen sind nicht berechtigt Nahrung, Getränk, Leckereien und Gewürze anzunehmen für einen, der sie nicht gefragt hat, und den sie nicht versprochen haben, dies zu tun. (40)

"Warum ist dieses gesagt worden, Herr?" "Weil einer, der Almosen für einen anderen sammelt, ohne danach gefragt zu werden, könnte diese essen oder nicht, gerade wie es ihm beliebt." (41)

15. Während dem Paggusan sind Mönchen oder Nonnen nicht erlaubt ihre Mahlzeiten zu nehmen, solange ihr Körper nass oder feucht ist. (42)

"Wie ist dies gesagt worden, Herr?" "Sieben Orte, die die Feuchtigkeit halten sind erklärt worden: die Hände, die Linien in der Hand, die Nägel, die Spitze der Nägel, die Brauen, die Unterlippe, die Oberlippe."

SEITE 304

[Absatz geht weiter] Aber wenn sie wahrnehmen, daß das Wasser über ihren Körper ist getrocknet und die Feuchtigkeit weg ist, dann dürfen sie ihre Mahlzeiten einnehmen. (43)

16. Es sind diese acht Klassen von kleinen Dinge, die ein Bettler sorgfältig erkennen, beobachten und überprüfen sollte, nämlich lebende Wesen, Schimmel, Samen, Sprossen, Blüten, Eier, Setzlinge und Feuchtigkeit.

Was wird durch die kleinen lebenden Wesen verstanden? Die kleinen lebenden Wesen sind erklärt von fünf Arten zu sein: Schwarz, Blau, Rot, Gelb und Weiß¹⁴. Es gibt ein Tierchen genannt Anuddharî, welches wenn beim Ruhen und nicht in Bewegung nicht so leicht von den Mönchen und Nonnen gesehen wird, die noch nicht Vollkommenheit erreicht haben, das, wenn nicht in Ruhe, sondern in Bewegung ist, leicht von Mönchen und Nonnen gesehen werden kann, die noch nicht Vollkommenheit erreicht haben. Mönche und Nonnen, die noch keine Vollkommenheit erreicht haben, müssen dies sorgfältig wahrnehmen, beachten und kontrollieren. Die da sind die kleinen lebenden Wesen. (44)

Was wird durch kleinen Schimmel verstanden? Kleiner Schimmel ist erklärt worden aus fünf Arten zu bestehen: Schwarz, Blau, usw. Es gibt eine Art kleiner Schimmel, welcher die gleiche Farbe wie die Substanz hat, auf dem er wächst. Mönche, Nonnen, usw. (siehe § 44, bis hin zu) überprüfen dies. Dies ist ein kleiner Schimmel.

Was wird durch kleinen Samen verstanden? Kleine Samen sind erklärt von fünf Arten zu sein: schwarz, blau, usw. Es gibt eine Art von kleinen Samen von der gleichen Farbe wie Korn¹⁵. Mönche und Nonnen, usw. (siehe § 44, bis hin zu) überprüfen diese. Die da sind die kleinen Samen.

Was wird durch kleine Sprossen verstanden? Kleine Sprossen werden erklärt von fünf Arten zu sein: Schwarz, Blau, usw. Es gibt eine Art von kleinen Sprossen von

SEITE 305

---

¹⁴ Die Farben sind sicher nebst der körperlichen Färbungen der Tiere als Sinnbild gedacht wie z.B. die Lêsya (vgl. Uttarâdhyayana Sûtra 34. Vorlesung)

¹⁵ Kanikâ

der gleichen Farbe wie Erde. Mönche und Nonnen, usw. (siehe § 44, bis hin zu) überprüfen. Die da sind die kleinen Sprossen.

Was wird durch kleine Blüten verstanden? Kleine Blüten sind erklärt von fünf Arten zu sein: Schwarz, Blau, usw. Es gibt eine Art von kleinen Blüten der gleichen Farbe wie der Baum (auf dem sie wachsen). Mönche und Nonnen, usw. (siehe § 44, bis hin zu) überprüfen sie. Die da sind die kleinen Blüten.

Was wird durch kleine Eier verstanden? Kleine Eier sind erklärt von fünf Arten zu sein: Eier von stechenden Insekten¹⁶, von Spinnen, von Ameisen, von Eidechsen (oder Wespen)¹⁷, und von Chamäleonen¹⁸. Mönche und Nonnen, usw. (siehe § 44, bis hin zu) überprüfen. Die da sind die kleinen Eier.

Was wird durch kleine Höhlen oder Verstecke verstanden? Kleine Höhlen und Verstecke sind erklärt von fünf Arten zu sein: Höhlen von Tieren der dummen Art, Abgründe, Löcher, sich unten erweiternde Höhlen wie der Stamm einer Palme und Wespennester. Mönche und Nonnen, usw. (siehe § 44, bis hin zu) überprüfen. Die da sind die kleinen Höhlen und Verstecke.

Was wird durch kleine Feuchtigkeit verstanden? Kleine Feuchtigkeit wird erklärt von fünf Arten zu sein: Tau, Reif¹⁹, Nebel, Hagel, und Dunst. Mönche und Nonnen,

SEITE 306

[Absatz geht weiter] usw. (siehe § 44, bis hin zu) überprüfen diese. Das ist kleine Feuchtigkeit. (45)
(45)

17. Während dem Paggusan²⁰ könnte ein Mönch wünschen, die Aufenthaltsorte von Haushaltsvorständen zum Zwecke von Almosensammeln zu besuchen. Er ist nicht erlaubt zu gehen, ohne um Erlaubnis gebeten zu haben vom Lehrer oder Sub-Lehrer oder religiösen Führer, oder Sthavira, oder Leiter der Gana oder Ganadhara oder Gründer der Gana, oder wen er sonst als seinen Vorgesetzten betrachtet; er darf gehen, nachdem er eine dieser Personen (auf diese Weise) um Erlaubnis gebeten hat zu gehen: "Ich möchte mit deiner Erlaubnis häufig die Aufenthaltsorte von Haushaltsvorständen zum Zwecke von Almosensammeln besuchen." Wenn er (der Vorgesetzte) die Erlaubnis gewährt, ist einem erlaubt zu gehen; wenn nicht, ist einem nicht erlaubt zu gehen.

"Warum ist dieses gesagt worden, Herr?" Der Lehrer weiß, wie gut zu machen, was falsch gemacht worden ist." (46)

---

¹⁶ Uddamsa, Mücken, Bremsen, Wanzen

¹⁷ Halikâ, erklärt durch *grihahokila*, welches ich für das gleiche wie *grihagolikâ*, eine Art Eidechse annehme zu bedeuten; und *vrahmani*, eine Art von Wespen, dito, von Eidechsen.

¹⁸ Hallohaliyâ, welches von der Kommentator erklärt wird mit *ahilodî*, *saradî*, and *kakkindî* gleichbedeutend zu sein. Von diesen Worten ist nur *saradî* bekannt; denn es scheint das gleiche mit Sanskrit *sarata* oder *saratu* zu sein, "Chamäleon, Eidechse, und Marâthî *sarata*, "Zaun-Eidechse? ([engl.hedge-lizard](#))."

¹⁹ Himah styânodakah

²⁰ Die Gesamtheit der siebzehnten Regel gilt nicht nur für die Regenzeit, sondern auch für den Rest des Jahres (*ritubaddhakâla*).

Die Gleiche Regel gilt betreffend die Besuche in Tempeln und Verlassen des Hauses für Natur zu erleichtern²¹, oder irgendeinem anderen Geschäft, auch das Wandern von Dorf zu Dorf. (47)

18. Während dem Paggusan könnte ein Mönch wünschen, einige Arzneimittel einzunehmen; er ist nicht gestattet sie einzunehmen, ohne Erlaubnis zu fragen vom Lehrer, usw. (siehe § 47, bis hin zu) Gründer von der *Gana*; aber er darf sie einnehmen, nachdem er eine dieser Personen (auf diese Weise) um Erlaubnis gebeten hat: "Ich möchte, Herr, mit deiner Erlaubnis, irgendein Arzneimittel einnehmen, "nämlich so viel oder so oft. Wenn er, usw. (siehe § 46, bis hin zu) falsch. (48)

SEITE 307

[Absatz geht weiter] Die gleiche Regel gilt, wenn ein Mönch sich irgendeiner medizinischen Kur unterziehen will. (49)

Auch wenn er irgendeine erhabene Buße tun will. (50)

Auch wenn er beabsichtigt, nach der letzten Selbstkasteiung, welche im Tod enden wird, um auf seine letzte Stunde zu warten, ohne sie zu begehren, in völliger Enthaltbarkeit von Speise und Trank oder im regungslos verbleiben²²; auch wenn er ausgehen will, oder eintreten, essen, usw., die Natur erleichtern, seinen täglichen Unterricht lernen, die religiösen Mahnwachen einhalten - er ist nicht gestattet, es zu tun, ohne um Erlaubnis zu fragen. (51)

19. Wenn während dem Paggusan ein Mönch (in der Sonne) sein Gewand trocken oder wärmen will, seine Almosen-Schale, Decke, Besen oder irgendeinen anderen Gebrauchsgegenstand, ist er nicht erlaubt ohne eine oder mehrere Personen zu fragen, die Aufenthaltsorte von Haushaltsvorständen zu besuchen zum Zwecke von Almosensammeln, Nahrung zu essen, usw., die Tempel zu besuchen oder das Haus für eine Erleichterung der Natur, um seine tägliche Lektion lernen, sich hinzulegen mit ausgestreckten Gliedmaßen oder stehen in irgendeiner Haltung zu verlassen. Wenn es jemanden in der Nähe gibt, eine oder mehrere Personen, dann sollte er sagen: "Herr, bitte beachte diese (Robe, usw.), während ich die Aufenthaltsorte von Haushaltsvorständen, usw. besuche, (siehe oben, bis hin zu) Haltung. Wenn diese Person verspricht, es zu tun, dann ist er (der Mönch) erlaubt zu gehen; wenn er es nicht versprechen tut, dann ist er nicht erlaubt zu gehen. (52)

20. Während dem Paggusan Mönche oder Nonnen sind nicht gestattet, ohne ihr richtiges Bett oder Bank zu sein²³. Dies ist der Grund: Ein Bettler dessen Bett und Bank nicht für den eigenen Gebrauch vorbehalten sind, sind niedrig und wackelig, nicht ausreichend befestigt, ohne einen festen Platz, und nie der Sonne ausgesetzt, und

SEITE 308

wer nicht umsichtig ist, in dem, was er tut, noch daran gewöhnt, die Dinge seines Gebrauchs zu überprüfen und reinigen, wird es schwierig finden, Kontrolle auszuüben; (53)

aber beim Gegenteil, wird Kontrolle einfach für ihn sein. (54)

---

²¹ Vihârabhûmi und vikârabhûmi, welches ich in der Âkârâṅga Sûtra, nach der Erklärung des Kommentars, übersetzte "Plätze für Studium und religiöse Ausübungen".

²² Die Regungslosigkeit gilt demgemäss als zweithöchste Bussform. AΩ

²³ Der Kommentator übersetzt pîtha, "Stuhl" und phalaka, "Bank", sie sind natürlich nicht im Eigentum der Bettler, sondern nur zeitlich für seine Verwendung reserviert.

21. Während dem Paggusan Mönche oder Nonnen müssen immer drei Stellen überprüfen, wo die Natur zu erleichtern; nicht so im Sommer und Winter, wie in der Regenzeit. "Warum ist dies gesagt worden, Herr?" "Weil in der Regenzeit lebende Wesen, Gras, Samen, Schimmel, und Sprossen häufig hervortreten." (55)

22. Während dem Paggusan Mönche oder Nonnen müssen drei Töpfe haben, einen für Fäkalien, einen für Urin und eine Spuck-Dose. (56)

Mönche und Nonnen, die nach dem Paggusan ihre Haare so kurz wie die von einer Kuh tragen, sind nicht erlaubt dies während dem Paggusan nach dieser Nacht (vom fünften Bhâdrapada) zu tun; aber ein Mönch sollte den Kopf rasieren oder sich die Haare ausrupfen²⁴. Rasierend mit einem Rasiermesser jeden Monat, schneidend mit Scheren jeden halben Monat, ausrupfen alle sechs Monate. (57)

Dies ist das Verhalten hauptsächlich der Sthaviras während der Regenzeit²⁵.

---

²⁴ Nach diesen Worten hat der Text pakkhiyâ ârovanâ, welches auf zwei Arten erklärt wird: 1. jeden halben Monat sollte die befestigten Schnüre am Bett gelöst und überprüft werden; das Gleiche sollte getan werden, mit Korb-Arbeit (? davaraka vgl.. Hindî daura, "Korb"); 2. jeden halben Monat sollte prâyaskitta gemacht werden. Der Kommentator Samayasundara sagt, dass "diese Worte sind nicht mit den vorhergehenden und nachkommenden verbunden; ihr hineinbringen (paramârtha) sollte von einem gut unterrichteten Bruder (gîtârtha) gelernt werden. Ich denke, dass pakkhiyâ nicht mit paksha "halber Monat", verbunden ist, aber mit kesapaksha, "Haargeflecht, Flechten", die beiden Worte, oder vielmehr die Verbindung, würde in diesem Fall Arrangement der (oder in) Haargeflecht bezeichnen, und beziehen sich auf Nonnen, die so weit ich weiß, sich nicht den Kopf rasieren. Ein Gebot für Nonnen ist genau das, was wäre an dieser Stelle erwartet werden, nachdem ein für die Mönche (Arya) erteilt wurde. [Nonnen oder Mönchen wachsen Haare, die entweder mit Tonsur versehen werden können oder nicht. Ich sehe die Aussage hier geschlechterunabhängig. Die Doktrin der Rastafari von Jamaica ist identisch dem von Mahāvîra gelehrten Richtigen Wissen, Richtigen Verhalten und Richtigen Glauben, den drei Juwelen. Intuitiv erworbenes im Grunde ewig vorhandenes Wissen und die Wahrheit. In Frage ist das wachsen lassen der Haare, ohne zu kämmen. Mahāvîra wurden gemäss der Überlieferung auf seinem Weg auf der Suche nach der Wahrheit, herumziehend in fremden Gegenden von Eingeborenen Haare ausgerupft, in Angedenken dessen die Tonsur basiert. Eine Tonsur entspricht einer durch Lernen erworbenen Kenntnis, während der Rastafari, den Weg Mahāvîras selbst erlebt und Wissen durch Erfahrung besitzt, nicht nur erlernte Kenntnis mit Gefühlen von körperlichen Schmerzen, sondern auch der Gefahr der Attacken deswegen, die bis zum Skalpiere führen können wie in den 60er Jahren geschehen. In Indien gab es diese Art der „nackten Jainas“, die in den Wäldern Indiens als Eremiten lebten, die die Engländer per Dekret verboten und die zwangsbekleidet wurden. Diese zwei Arten der Erlösung zu suchen, indem man alles erlernt und schon alles richtig macht ohne die Schmerzen von Mühseligkeiten selbst erfahren zu haben, oder den Weg in jedem kleinsten Detail nachvollzieht wie in der Sûtrakrîtânge Sûtra beschrieben, als einzelner Bettler, barfuss, unerkant, ohne Gefährten-Asketen umherzieht eine bestehende Tatsache und muss nicht als verschiedene Sekten eingestuft werden, da der einzige Unterschied darinnen besteht, die Haare wachsen zu lassen, nicht in der Ideologie. Das Pendant in der Bibel sind die Nazarener, deren Gelöbnis in absolutem Vegetarismus, Distanz zu allem Toten, Abstinenz von der Weintraube, und Wachsenlassen der Haare besteht. Vgl. Apg 24, 5 „Wir haben erkannt, dass dieser Mann schädlich ist und dass er Aufruhr erregt unter allen Juden auf dem ganzen Erdkreis und dass er ein Anführer der Sekte der **Nazarener** ist.“ Hier wird auf eine Sekte, nicht auf einen Einwohner von einer Stadt Nazareth gesprochen. Nie Nazarener sind in 4. Mose, 6. Kapitel Verse 1-6: „Und der HERR redete mit Mose und sprach:Sage den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn jemand, Mann oder Frau, das besondere Gelübde tut (eine andere Lesart in der King James Version: „...gelobt ein Gelübde von einem Nazarite...“), sich dem HERRN zu weihen, so soll er sich des Weins und starken Getränkes enthalten; Würzwein und starken Würztrank soll er auch nicht trinken, auch nichts, was aus Weinbeeren gemacht wird; er soll weder frische noch gedörrte Weinbeeren essen. Solange sein Gelübde währt, soll er nichts essen, was man vom Weinstock nimmt, von den unreifen bis zu den überreifen Trauben. Solange die Zeit seines Gelübdes währt, soll kein Schermesser über sein Haupt fahren. Bis die Zeit um ist, für die er sich dem HERRN geweiht hat, ist er heilig und soll das Haar auf seinem Haupt frei wachsen lassen. Während der ganzen Zeit, für die er sich dem HERRN geweiht hat, soll er zu keinem Toten gehen.“ AQ]

²⁵ Die letzten Worte werden von den Kommentatoren unterschiedlich interpretiert. SEITE 309 Therakappa soll bedeuten "alte Mönche", denn junge und starke müssen sich die Haare alle vier Monate auszureißen. Es

23. Während dem Paggusan sollten Mönche oder Nonnen keine harten Worte nach dem Beginn des Paggusan verwenden, wenn sie es tun, sollten sie gewarnt werden "Verehrter Bruder (oder Schwester), du sprichst unmanierlich." Einer, der (dennoch) harte Worte nach dem Beginn des Paggusan verwendet, sollte aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. (58)

24. Wenn während dem Paggusan, unter Mönchen oder Nonnen, es zu einem Streit oder Auseinandersetzung oder Meinungsverschiedenheiten kommt, soll der junge Mönch um Vergebung des Vorgesetzten bitten, und der Vorgesetzte des jungen Mönch's. Sie sollen vergeben und um Vergebung fragen, besänftigen und besänftigt werden, und sich, ohne Zurückhaltung unterhalten²⁶. Für ihn, der besänftigt ist, wird es Erfolg (in Selbst-Kontrolle) geben; für ihn, der nicht besänftigt ist, wird es keinen Erfolg geben; deshalb sollte man das eigene Selbst besänftigen. "Warum ist dies gesagt worden, Herr?" "Friede ist das Wesen des Mönchtums." (59)

25. Während dem Paggusan sollten Mönche oder Nonnen drei Beherbungs-Plätze haben; (zwei) für gelegentlichen Gebrauch,

die kontrolliert werden müssen, einen für den ständigen Einsatz, welcher gefegt werden muss²⁷. (60)

26. Während dem Paggusan sollten Mönche oder Nonnen mitteilen, in welche Richtung oder dazwischenliegende Richtung, in welche sie beabsichtigen weiterzugehen zum Zwecke von Almosen betteln. "Warum ist dies gesagt worden, Herr?" "Während dem Paggusan unterzieht sich der ehrwürdige Mönch häufig Entsagungen; ein schwach und erschöpft gewordener Asket könnte in Ohnmacht oder hin fallen. (Im Falle eines solchen Unfalls) werden (die übrigen) ehrwürdigen Mönche ihre Suche in diese Richtung oder dazwischenliegende Richtung unternehmen (welche ihnen der Asket benannt hatte). (61)

27. Während dem Paggusan sind Mönche oder Nonnen nicht erlaubt weiter als vier oder fünf Yoganas²⁸, und dann wieder zurück zu reisen. Sie dürfen in irgendeinem

---

bezeichnet in der Regel das Verhalten der gewöhnlichen Mönche, im Gegensatz zu den *Ginakappa*; wenn in diesem Sinne genommen, die ganze Textstelle wird zusammengereimt, zu bedeuten, dass sogar einer, der aufgrund von Krankheit seiner Kopfhaut vom Herausreißen seiner Haare ausgenommen ist, es in der Regenzeit tun muss, denn dann ist das Gebot verbindlich für beide, *Ginakalpikas* und *Sthavirakalpikas*. Gemäss der Auslegung bin ich gefolgt, die Worte *samvakkharie vâ therakappe* sind eine Art von Kolophon zu den Regeln 17-22, und zeigen, dass diese Regeln für *Sthavirakalpikas* gelten, aber nicht ausschließlich (*vâ*), da einige auch für *Ginakalpikas* gelten. Der Satz *samvakkhariya therakappa* tritt auch zu Beginn des § 62 auf, und hat dort eine ähnliche Bedeutung.

²⁶ Nach dem Kommentar, sollten sie sich gegenseitig die Bedeutung der Sûtras fragen

²⁷ ich weiche von der Auslegung der Kommentatoren ab, die *veuvviyâ* (or *veuttiyâ* v. l.) geben, welches ich für gelegentlichen Gebrauch übersetzt habe, "den Sinn von wiederholtenmassen." Aber so sie *sâiggiya* geben, die Bedeutung "verwendet, und wie die Praxis meine Übersetzung rechtfertigt, bin ich ziemlich zuversichtlich über die Richtigkeit meiner Vermutung. Die Praxis, wie bezogen durch den Kommentator, ist dies: Die *Upâsraya*, wo die Mönche leben, muss am Morgen gekehrt werden, wenn die Mönche mittags, und am Nachmittag am Ende des dritten *prahara* zu betteln ausgehen; die anderen beiden *Upâsrayas* müssen täglich untersucht werden, damit nicht jemand anders sie einnehme, und jeden dritten Tag gefegt werden.

²⁸ Und dies nur im Falle der Notwendigkeit, um Medizin zu holen, usw.. In gewöhnlichen Fällen gilt die dritte Regel.

dazwischenliegenden Platz bleiben, aber nicht dort (am Ende der Reise) die Nacht verbringen. (62)

Von denjenigen Nirgrantha Mönchen, die befolgen, usw. (siehe *Âkârânga Sûtra* II, 15, gegen Ende, bis hin zu) . diese (Vorschriften zur Regelung) des Verhaltens von Sthaviras in der Regenzeit, werden einige Vollkommenheit erreichen, usw. (siehe § 124, bis hin zu) von allen Schmerzen in diesem gleichen Leben befreit werden, einige im nächsten Leben, einige in der dritten Geburt;

SEITE 311

niemand hat sich mehr als sieben oder acht Geburten zu unterziehen. (63)

In diesem Zeitraum, in diesem Zeitalter der Ehrwürdige Asket Mahâvîra, in der Stadt von Râgagriha, in der *Kaitya Gunasilaka*, umgeben von vielen Nonnen und Mönche, von vielen Männern und Frauen der Laien, von vielen Göttern und Göttinnen, sagte so, sprach so, gab so bekannt, erklärte so, er verkündet immer wieder die Vorlesung genannt *Paryushanâkalpa* mit seiner Anwendung, mit seiner Argumentation, mit seiner Information, mit seinem Text, mit ihrer Bedeutung, mit beidem Text und Bedeutung, mit der Prüfung der Bedeutung.

So sage ich. (64)

Ende der Regeln für Yatis.

Ende des Kalpa Sûtra.

nächste SEITE

INDEX IST NOCH NICHT AUFGESCHALTET